

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Blätter. 1817-1848 20 (1836)

26 (28.6.1836)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-790815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-790815)

Oldenburgische Blätter.

№ 26. Dienstag, den 28. Juny 1836.

M i s s a n s i c h t e n.

In der bereits im vorigen Jahre in den Oldenburgischen Blättern erschienenen Anzeige meiner Schrift: Ueber Wittwen-Cassen, besonders die Oldenburgische — war die irrige Ansicht hingestellt, als ob ich eine kürzere künftige Lebensdauer für Oldenburg allein behauptete; daß nicht ausschließlich von Oldenburg, gar nicht von Jever besonders, sondern von unserm Jahrhundert die Rede war, daß nicht die absolute, sondern die wahrscheinliche künftige Lebensdauer zu verstehen sey, war ganz übersehen.

Der Hr. Verfasser des Aufsatzes in No. 20. dieser Blätter: Untersuchung der Frage u., sagt, diese irrige Ansicht adoptirend, meine Behauptung habe bey manchen einen unangenehmen Eindruck gemacht, und beeilt sich, wenigstens für Jever, eine eben so große absolute Lebensdauer zu beweisen, als zu Süßmilchs Zeiten stattgefunden hat. Allein ein solcher Beweis kann nicht gegen mich seyn, da ich vielmehr eine größere absolute Lebensdauer als zu Süßmilchs Zeiten behauptete. Der fragliche Punkt aber

wird dabei ganz verfehlt; zu beweisen wäre, daß in unserm Jahrhundert die Wahrscheinlichkeit, ein Individuum von gewissen Jahren erreiche ein bestimmtes Alter, größer, nicht kleiner sey, als im vorigen Jahrhundert.

Um was hierzu erforderlich ist, darzustellen und die Missansichten zu berichtigen, lasse ich hier einige Auszüge aus einer Schrift: Ueber die Veränderung der Mortalität in statistischer Hinsicht auf Deutschland, Frankreich u., folgen, welche vielleicht noch in diesem Jahre erscheinen wird. Die hier in Frage stehenden Gründe und Resultate sind in derselben folgendermaßen angegeben:

„Zwischen Süßmilchs Tabellen und den unsrigen liegt nahe ein ganzes Jahrhundert, sind jene die des achtzehnten Jahrhunderts, so gehören diese dem neunzehnten Jahrhundert an; beide stellen sich einander entgegen. Im achtzehnten Jahrhundert erreichten von 10000 in demselben Jahre geborenen Menschen 5930 das fünfte Jahr, im neunzehnten erreichten



dieses Alter 6830; das zwanzigste Jahr erreichten 4950, jetzt aber 5786; das 80ste Jahr erreichten 430; jetzt 480." — „Wenn man die Menge der Ehen im Staate auf die Anzahl der 19jährigen Individuen gründet, so sind im neunzehnten Jahrhundert 116 Ehen da möglich, wo im achtzehnten nur 100 Ehen geschlossen werden konnten. Nimmte nun (wie wir hier jetzt voraussetzen wollen) die Bevölkerung im Verhältniß der im Staate möglichen Ehen zu, und nahm sie im 18. Jahrhundert wirklich zu um 1 pEt. jährlich, so wächst dagegen die Bevölkerung im 19. Jahrhundert jährlich um 1,16 pEt." — „Dadurch, daß es dem Jahrhundert gelungen ist, die Lebensdauer der Individuen zu verlängern, hat sich indeß die künftige relative Lebensdauer, das heißt, die Wahrscheinlichkeit, daß ein Mensch von einem gewissen Alter ein bestimmtes Lebensjahr erreichen werde, verringert. Im 18. Jahrhundert erreichten von 4950 Neunzehnjährigen 430 das 80ste Lebensjahr; die Wahrscheinlichkeit, daß ein Neunzehnjähriger 79 volle Jahre alt werden würde, war also $\frac{430}{4950} = 0,088$; die Wahrscheinlichkeit für diesen Fall im 19. Jahrhundert ist $\frac{480}{5786} = 0,082$. Im 18. Jahrhundert konnte man also 88 gegen 1000 setzen, daß ein Neunzehnjähriger das 80ste Lebensjahr erreichen werde, in unserm Jahrhundert darf man nur 82 gegen 1000 wagen." — „Diese Verringerung der relativen Lebensdauer kommt

in unserm Jahrhundert vorzüglich den Wittwen, Leibrenten und andern Cassen zu Gute, welche auf die Süsmilch'schen Mortalitäts-Tabellen basirt wurden und jetzt um $\frac{88}{82}$ fester begründet dastehen müssen, als die Absicht der ersten Stifter dieser Cassen gewesen ist."

„Nehmen wir eine statistische Bevölkerungseinheit von 10000 Seelen an, und beziehen auf diese die Anzahl der jährlich Geborenen und Gestorbenen, so ergiebt sich aus der vorliegenden Tabelle folgendes: Es starben im Herzogthum Oldenburg 258; wird die Herrschaft Jever, für welche einige Jahre, wie 1826. und 1830., höchst ungünstig waren, ausgeschlossen, so sterben in Oldenburg nur 248. In Ostfriesland sterben 247, nahe so viel als in Oldenburg mit Ausschluß von Jever; im Königreich Hannover 239, im Königreich Würtemberg 303, im Königreich Schweden 243, in ganz Frankreich 257, sehr nahe mit Herzogthum Oldenburg übereinstimmend, in Paris allein 313, in Berlin 343. — Dagegen werden jährlich geboren, im Herzogthum Oldenburg 326, in Ostfriesland 335, im Königreich Hannover 350, in Würtemberg 368, in Schweden 333, in Frankreich 320, in Paris 348, in Berlin 354. Die europäische Bevölkerung ist überall im Zunehmen begriffen, und zwar beträgt die jährliche Zunahme im Mittel $\frac{1}{4}$ pEt."

J. J. Schaffer.

Ueber den Einfluß der Bitterung des Jahres 1835. auf die Erndte und die Bestellung des Ackers in der Herrschaft Jever.

(Geschrieben im December 1835.)

(Fortsetzung.)

In Jeverland 1835.	Geeß.		Alte Marsch.		Grodenland.	
	Sandland.	Moorland.	Dargland.	Knickland.	Altacker.	Groden.
Kleesamen.			ist hier unerheblich	das Heu geerntet v. 19. — 12. Sept., gedroschen im Februar, à Matt 100 — 120 Pfd.	Heu eingefahren v. 19. Aug. — 12. Sept., gedroschen im Januar à Matt 120 — 150 Pfd.	Einfahren des Heues v. 17 — 29. Aug., gedroschen im Jan. u. Febr., à Matt 150 — 180 Pfd.
Leinsaat.		1 — 1 Kanne p. Akr. zu 14 Fuß, theils aber noch nicht ausgedroschen	1 — 1½ Kanne p. Akr. zu 14 Fuß, 120 Pfd. schwer (wird hier übrigens wenig gebauet)	pl. m. 2 — 2½ Kanne von der vorgenannten Akr., 124 Pfd. schwer, schöne Waare	etwa 2 — 3 Kannen à Akr., auch wohl mehr, 125 Pfd. schwer	2 — 3 Kannen p. Akr., 125 Pfd. schwer
Flachs.	½ Ellen lang, in Gärten, sonst gedeihet er hier selten. Lehmiger Boden ist hier nicht.	½ Ellen lang, in Gärten, 1 Rehmel p. Akr., aufgezogen v. 29. Jun. — 10. Jul., im Durchschnitt v. Rehmel 3 Pfd. gehecheltes Flachs, vom Ackerland 1 Rehmel à Akr., aufgezogen v. 16. Jul. — 8. Aug.	½ Ellen lang, 1 Rehmel p. Akr., aufgezogen v. 20. — 31. Jul. à Rehmel 2 Pfd. gehecheltes Flachs	½ Ellen lang und 1 Rehmel p. Akr., aufgezogen v. 12. — 20. Jul., auch wohl später, p. Rehmel 2½ Pfd. gehecheltes Flachs	½ Ellen lang und 1 Rehmel p. Akr., aufgezogen v. 8. — 16. Juli u. s. w., à Rehmel b. 3½ Pfd. gehecheltes Flachs	bis ¾ Ell. lang und mehr als 1 Rehmel p. Akr., aufgezogen v. 10. — 18. Jul. à Rehmel bis 4 Pfd. gehecheltes Flachs
Metzland.	ist hier selten, das Land leidet sehr vom Mähen	Anfang des Mähens v. 29. Juni an, Ende der Erndte d. 29. Aug., v. Matt 2 Fuder Heu	Anfang des Mähens v. 25. Juni an, Ende der Erndte d. 15. Aug., v. Matt 2½ Fuder Heu	Mähen, v. 22. Juni an, Ende der Erndte d. 1. Aug., Kleeheu jedoch später, v. 1 Matt 3 Fuder Heu	Gemähet vom 17. Juni an, Ende der Erndte d. 24. Juli Kleeheu ausgenommen, v. 1 Matt 3½ Fuder Heu	v. 17. Jun. an gemähet, Erndte-Ende d. 25. Jul., Kleeheu später, von 1 Matt 4 Fuder Heu auch wohl mehr
Güßweide.		mittelmäßig, Grabenschott, ausgestochene Binsen zc. im Herbst zusam-	mittelmäßig, im Winter etwas gebüngt, Mist gestreuet Anfangs Apr.,	gut, Kühe und einige Füllen eingetrieben d. 14. Mai	mittelmäßig, gut, Gruppen und da mit dem Pflug rein u. die Methschlöte	gut, Gruppen und Wasser auslasser gereinigt im Dec. Angemahlte

In Seeverland 1835.	Geest.		Alte Marsch.		Grodenland.	
	Sandland.	Moorland.	Dargland.	Knickland.	Altacker.	Groden.
		men, und solche Haufen die 3 - 4 Jahre gestanden, im Frühling auseinander gefahren, Kühe und Beeste eingetrieben d. 11. Mai	Kühe eingetrieben d. 11. Mai		offen gemacht im Dec. oder Januar, Kühe und einige Pferde eingetrieben d. 14. Mai	Wallfisch-Rindbacken zu Reibepfählen sehr hübsch ans, Kühe u. Ochsen eingetrieben d. 14. Mai
Jeunland.	mittelmäßig, im Aug. und Sept. am schlechtesten, Vieh des Tages auf der Weide und des Nachts im Hoblig, Kühe v. 4. Mai Jungvieh v. 8. April an	ziemlich gut, besonders zuletzt, aufgetriebenen Jungvieh d. 15. April, Kühe zc. d. 4. Mai	mittelmäßig, im Juni etwas knapp, wegen Trockenis, aufgetrieben Jungvieh d. 18. Apr., Kühe zc. d. 6. Mai	mittelmäßig, aufgetrieben Jungvieh d. 22. Apr., Kühe zc. d. 9. Mai	im Durchschnitt gut, aufgetriebenen Jungvieh d. 29. Apr., Kühe zc. d. 9. Mai	gut, aufgetriebenen Jungvieh d. 29. April, Kühe d. 9. Mai
Ettgroden.	zuletzt ziemlich gut	sehr gut	gut, aber für Räder, Gänse zc. nicht so gesund als alte Tenne	zuletzt mittelmäßig, für Schaafse nicht so gut als alte Tenne	im Spätherbst vortreflich	etwas trocken zuletzt billig, gut
Gebölz.	etwas Gebüsch und ein kleiner Apfelhof sind bei den Wohnungen, auch einige Buchenhecken sind hier	einige Hölzungen und große Aepelhöfe sind bei den Wohnhäusern der Hausleute, so wie Hagedornhecken, meistens von Weißdorn. Schwarzbornen wachsen wild	nur wenige Bäume, außer den Aepfel- u. Birnen-Bäumen, sind auf den Höfen, auch Hollunderhecken, sonst sind wenige Hecken hier	mehrere Reihenen Bäume, außer den ziemlich vielen Obstbäumen, sind bei den Wohnplätzen, einige Weißdorn- und Hollunder-Hecken auch	die Gebäude auf den Landgütern sind mit allerlei Bäumen hohen Buchses, auch mit großen Obstbäumen umgeben auch viel Hecken von Weißdorn, Liguster zc. sind da	große Obsthöfe und sonstige Bäume, am meisten in den südlichen, auch in den östlichen und nicht so häufig in den nördlichen Grodenen
B. Viehstand.						
Pferde.	mittelmäßig gut, auf das volle Landgut 2 - 3 alte Pferde, auch etwa 1 junges,	mittelmäßig bei Fleisch, auf 1 Erbe Landes 2 Stuten und 2 gütige Pferde,	sehr mittelmäßig, auf 1 Erbe Landes 2 alte und 2 junge Pferde, auf den Stall	mittelmäßig im Stande, auf 1 Erbe Landes meistens 2 vierjährige, 2 drei-	ziemlich gut, etwas drüsig im Sommer, auf 1 Erbe Landes 2 starke und 3 - 4	gut im Stande, auf 1 Erbe Landes 2 - 3 starke Pferde, auch so viele jüngere und

In Severland 1835.	Geest.		Alte Marsch.		Grodenland.	
	Sandland.	Moerland.	Dorgland.	Rnickland.	Altacker.	Groden.
	auf den Stall gehalten seit d. 3. Nov.	auf den Stall d. 16. Nov.	den 9. November	jährige, 2jährige Pferde und 2 Grasfüllen, auf d. Stall d. 6. Nov.	jüngere Pferde und Grasfüllen, auf den Stall d. 3. Nov.	Grasfüllen, den Stall d. 3. Nov.
Milchkühe.	nicht besonders doch zuletzt gut, auf das volle Landgut 4 — 6 Kühe, Butter so viel als in der Haushaltung nöthig. Käse wurden gekauft. Auf d. Stall gehalten seit d. 21. Nov.	sehr mittelmäßig, zuletzt etwas besser, auf 1 Erbe Landes 5 — 7 Kühe, etwas Butter und Käse konnte verkauft werden. Die Kühe sind auf den Stall gebracht d. 14. Nov.	mittelmäßig, auf 1 Erbe Landes 6 — 8 Kühe, verkauft werden konnte pl. m. 70 Pfd. Butter u. 20 Pfd. Käse von jeder Kuh. Auf den Stall seit d. 14. Nov.	auf 1 Erbe Landes 8 — 9 Kühe, verkauft werden konnte pl. m. 70 Pfd. Butter u. 20 Pfd. Käse von jeder Kuh. Auf den Stall seit d. 9. Nov.	auf 1 Erbe Landes 7 — 8 Kühe, verkauft werden konnte pl. m. 60 Pfd. Butter u. 120 Pfd. Käse von jeder Kuh. Auf den Stall seit d. 6. Nov.	auf 1 Erbe Landes 5 — 6 Kühe, verkauft werden konnte pl. m. 70 Pfd. Butter u. 120 Pfd. Käse von jeder Kuh. Auf den Stall seit d. 6. Nov.
Jungvieh.	ziemlich gut, auf 1 Erbe Landes 6 — 8 Stück. Nach Ende Novbr. nicht wieder hinausgelassen	mittelmäßig, auf 1 Erbe Landes etwa 8 — 10 Stück. Auf den Stall gebracht d. 21. Nov.	wie gewöhnlich, auf 1 Erbe Landes 7 — 9 Stück. Am 21. Nov. auf den Stall gebracht.	gut, auf 1 Erbe Landes bei nahe 5 — 7 St. Am 14. Nov. auf den Stall gebracht.	mittelmäßig, auf 1 Erbe Landes 4 — 6 Stück. Den 14. Nov. auf den Stall gebracht	gut, auf 1 Erbe Landes 3 — 9 Stück. Auf den Stall seit d. 14. Nov.
Fettvieh.	auf den Stall fett gefüttert oder das nur wohlfeile Schlachtvieh wurde angekauft, auch wohl gegen mageres eingetauscht	mittelmäßig wohlfeil eingekauft und daher ziemliches Weidengeld, es wurde theils auf den Märkten verkauft, theils vergantet, 70 Pfd. Fett a Kuh ist das meiste gewesen	mittelmäßig, die meisten sind auf den Märkten verkauft, 80 Pfd. Fett a Kuh war etwa das meiste.	mittelmäßig, an Viehaukäufer verkauft, 80 Pfd. Fett a Kuh ist das meiste gewesen	Kühe waren besser los zu werden, als Ochsen an den Aukäufern, 100 Pfd. Fett hatte das schwerste Vieh	im Zustande ziemlich verkauft, bis etwa 130 Pfd. Fett war das meiste
Kälber.	wie gewöhnlich, Ochsenkälber wurden nicht geliebt. hinaus gelassen des Tags bis d. 10. Oct.	so viele Kälber übergelassen als sonst, aber Ochsenkälber weniger. Auf den Stall gebracht d. 5. Oct.	gut, die Zahl der übergelassenen Kälber wurde eingeschränkt. Auf den Stall gebracht d. 5. Oct.	gut, weniger Kälber als sonst übergelassen, Ochsenkälber fast gar nicht, außer 1 zum Springbullen Auf den Stall d. 8. Oct.	im Ganzen wenig Kälber übergelassen. Auf den Stall gebracht d. 8. Oct.	wegen niedrigen Preises nur wenig Kälber übergelassen, Ochsenkälber sehr wenig. Auf den Stall gebracht d. 5. Oct.

In Teverland 1835.	Geest.		Alte Marsch.		Grodenland.	
	Sandland.	Moorland.	Dargland.	Knickland.	Altacker.	Groden.
Schaafe.	es sind viele Schaafe vorhanden, und überall gesund	in großer Anzahl da, weil die Wolle verhältnißmäßig theuer ist	besonders gut, sowohl hiesige als auch im Sept. von der Haidegegend angekaufte Schaafe waren sehr fett geworden	es konnte nicht besser seyn, der gelinde Winter und der trockne Sommer waren sehr dienlich	ungewöhnlich gut, die Schaafe wollten auf dem hohen trocknen Lande nicht Weide halten	gesund u. gut, die Schaafzucht ist hier indef ohne Bebeutung
Schweine.	gut, jedoch werden hier nicht viele Zuchtschweine (im Stalle) gehalten. Geseferkelt etwa 24—30. Apr.	einige Hausleute halten jeder ein Zuchtschwein. Geseferkelt 19—25. April und auch später	gut, ein Zuchtschwein hält fast jeder Hausmann. Geseferkelt etwa 12—18. Apr.	sehr gut, bei nahe jeder Hausmann hält ein Zuchtschwein auch wohl zwei. Geseferkelt etwa 5—11. Apr. oder später	gut, jeder Hausmann hält ein Zuchtschwein oder 2, oder so viel güste Schweine. Geseferkelt 29. Mai bis 4. Apr., auch wohl später	gut, güste Schweine, oder 1 auch wohl 2 Zuchtschweine. Geseferkelt 29. Mai bis 4. Apr., auch wohl früher
Hunde.	sind hier nicht häufig wegen der Steuer, bios einige Spighunde zc.	überhaupt alle versteuert, angebunden werden nur wenige	in den meisten Häusern ist ein Hund zum Theil angebunden zum Theil werden sie versteuert	fast in jedem Hause ist ein größerer, kleiner oder sonst ein kleiner Hund	meistens ein Karn-Kettenhund und ein kleinerer	gewöhnlich ein oder zwei Hunde, als ein Kettenhund u. ein kleinerer herumlaufender
Gänsezucht.	gut, die Hauslinge halten hier die meisten Gänse, jedoch zur Zucht nur eine	Hausleute die sich damit abgeben halten hier 3 alte Gänse und 1 Gänserich	gut, die sich mit der Zucht befassen halten meistens zwei alte Gänse u. 1 Gänserich	sehr gut, mehrere alte Gänse haben zweimal gebrütet und 15—18 Küchen gebracht	wie gewöhnlich, Schlachtgänse wurden im September aus Ostfriesland zc. gekauft	wie gewöhnlich, auf einigen Außengroden wegen Wassermangels sehr schlecht
Geflügel.	vorzüglich gut, viele Hühner sind hier, Tauben zc. nicht, wegen der Habichte	gut, Hühner, Enten und einige wenige Puter werden hier gehalten	sehr gut, Hühner und einige Enten, im Ganzen unbedeutend.	ungewöhnlich gut, Hühner, Enten und einige Feldtauben, letztere jedoch nicht viel	besonders gut, Hühner, bunte Enten, Feldtauben, auch einige Puter und Pfauen, letztere zum Vergnügen	gut, einige Hühner, Feldtauben, bunte Enten, auch Puter und Pfauen (so wie Canarienvögel, Turkeltauben zc.)

In Severland 1835.	G e e s t.		N l t e M a r s c h.		G r o d e n l a n d.	
	S a n d l a n d.	M o o r l a n d.	D a r g l a n d.	K n i c k l a n d.	A l t a c k e r.	G r o d e n.
B i e n e n.	ziemlich gut, nicht viele Schwärme aber gute	sehr mittelmäßig aber fast alle gut durch den Winter gekommen. Hier wurden viele Körbe übergelassen.	schlecht, diese Gegend war die schlechteste wegen Mangels an Klee-land, Kappsaat, Waldung u. s. w.	kaum mittelmäßig, aber gesund u. gut. In hiesiger Gegend ist die Bienenzucht beträchtlich.	mittelmäßig, die nicht nach der Haide gebrachten waren zum Theil so schwer als die hingebachten Körbe	ziemlich gut, viele Schwärme aber nicht schwer genug

C. U f e r b e s t e l l u n g.

E i n s a a t.

sehr gut, Anfang des Pflügens d. 11. März, gesäet ist Leinsaamen in Gärten v. 30. März bis 13. April, so wie Frühkartoffeln, Erbsen, Rüben zum Del zc. gepflanzt, gemischter Haber v. 11-22. Mai, Buchweizen v. 25-30. Mai, auch noch später	gut, Anfang des Pflügens d. 16. März, gesäet ist Haber v. 22. Apr. bis 11. Mai, Kartoffeln gepflanzt v. 22. Apr. bis 11. Mai, so wie Leinsaamen gesäet v. 30. März an, gemischte Gerste v. 11-30. Mai auch noch später	gut, Anfang des Pflügens d. 20. März, gesäet ist Haber, auch Leinsaamen v. 13. Apr. bis 25. April, an Bohnen u. Erbsen fast nichts, gemischte Gerste v. 11-30. Mai, Kartoffeln wurden wenig gepflanzt.	gut, Anfang des Pflügens d. 23. März, gesäet ist, Haber v. 6. - 13. Apr., Leinsaamen, Bohnen und etwas Erbsen, letztere auf Uferäckern, v. 14-25. April, Sommergerste v. 11-22. Mai an, Kartoffeln nicht sehr viel	sehr gut, Anfang des Pflügens d. 16. März, gesäet ist Märzgerste d. 17-28. März, Haber d. 30. März, v. 5. April, Bohnen, Erbsen und Leinsaamen v. 6. - 22. April, Sommergerste v. 22. April b. 11. Mai	sehr gut, Anfang des Pflügens d. 20. März, gesäet ist Märzgerste v. 11-24. März, Haber v. 25-31. März, Bohnen und Erbsen v. 6-15. Apr., Leinsaamen bis 22. Apr., Sommergerste v. 22. Apr. b. 11. Mai, so wie Sommerappsaat, Kartoffeln wurden meistens nur in Gärten gepflanzt
--	--	--	--	--	--

G ü s t f a l g e.

gut, 5-6mal gepflügt, beim 1., 2. und 3. maligen Pflügen jedesmal tüchtig 2mal geegget (Leimboden ist hier nirgend)	gut, 6mal gepflügt, zum 1. mal gefelgt, 2. mal dünne in der Queere, dann die Gruppstellen ausgemullt, aber nicht zu breit, 3. mal der Länge nach, in Pleiten, etwas tiefer, 4. am tiefsten, dann etwas Ruhe, 5. mal	sehr gut, 6mal gepflügt, zum 1. mal gefelgt, 2. mal dünn in der Queere, dann die Gruppen mit dem Müllbrett oder dem Spaten gemacht, 3. mal der Länge nach in Pleiten, etwas tiefer, und nun Methschlöte gemacht und	es konnte nicht besser seyn, 7 mal gepflügt, zum 1. mal im vorigen Herbst, 2. mal in der Queere, dann Gruppenschlöte gemacht und die Ufer abgemullt, 3. mal in der Länge in Pleiten, etwas tiefer, dann Methschlöte	vortreflich 7 mal gepflügt, zum 1. mal im vorigen Herbst, 2. mal dünn in der Queere, dann die Gruppstellen ausgemullt oder neue Gruppenschlöte gemacht und die Ufer abgemullt, 3. mal etwas tiefer, dann Meth-	ist vorzüglich gelungen, 7 mal gepflügt, zum 1. mal gefelgt, 2. mal dünn in der Queere durch die Methschlöte weg, 3. mal in der Länge in Pleiten, dann die Ecken und Ufer abgetarret, 4. mal tiefer, dann die Methschlöte
---	---	---	---	--	---

In Severland 1835.	G e e f t.		Alte Marsch.		Grodenland.	
	Sandland.	Moorland.	Dargland.	Knickland.	Altacker.	Groden.
		bünn in der Länge, 6. mal zur Saat	die Ufer abgemullt, 4. mal am tiefsten u. dann Ruhe, 5. mal in der Länge, bünn, und 6. mal zur Saat	gezogen, in Pleiten, tiefer, 5. mal desgleichen am tiefsten, dann Ruhe, 6. mal auf Aecker, bünn, 7. mal zur Saat	schlöte gemacht, 4. mal am tiefsten, dann Ruhe, 5. mal in Aecker, dann gebüngt, 6. mal dünn, einhändig, 7. mal zur Saat	gereinigt, 5. mal am tiefsten, dann Ruhe, 6. mal bünn in Aecker, 7. mal zur Saat

(Die Fortsetzung folgt.)

B e m e r k u n g *).

Wenn in einem Liederbuche, um die Grenzen der Strophen anzuzeigen, nur die Anfangsbuchstaben derselben groß gedruckt sind, und ein solches Buch in Schulen gebraucht wird, wie unser Gesangbuch, so wirkt solche Einrichtung nachtheilig in Hinsicht der Orthographie auf die Schüler, denn das Gesehene steht unlängbar, auch der Form nach in unserer Vorstellung fest. Hierbey entsteht nun die Frage, welche wohl der Beur-

theilung werth zu seyn scheint, ob der angegebene Grund hinreicht, bei künftigen Auflagen dieses Buches, einer Veränderung zu genügen, und wenn dieses ist, ob ein besonders dazu gewähltes Zeichen anzubringen sey; wenn überhaupt eine andere Versünlichung der Strophenabtheilung als welche die Dichtkunst durch den Rhythmus festsetzt, nöthig wäre.

D. D.

R e c h n u n g s : A u f g a b e.

Wenn Johannes der Täufer (30. J. n. Chr. Geb.) 1000 Personen im Jordan getauft, und für jeden Taufactus 1 Silberling, oder nach Bürgers Anschlag 1 Kaisergulden (im 24 Gl. Fuß) Taufgebühren erhoben, hieraus aber, da er dessen nicht bedurfte, ein Stipendium für Wahrheitsfreunde errichtet und verordnet hätte,

das in jedem Sæculum $\frac{1}{10}$ des Fonds und der Zinsen vertheilt, das Uebrige aber auf Zinsen gelegt, auch Zinseszinsen zu 5 Cpt. gehoben werden sollten, und sich hiezu auch stets Gelegenheit gefunden hätte, wie groß wäre dann wohl das Johanneische Stipendium an Capital und Zinsen?

*) M. s. auch N^o 41. dies. Blätter v. 1834.

Ann. des Herausg.]

